

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 10

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
III

Direktion: Walter Jenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Juni 1931.

Wochenspruch: Ein jeder kehre vor seiner Tür
Und rein ist jedes Stadtquartier.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Vordach bei der Ofenhalle der Reichthverbrunnungsanstalt bei Joseffstraße 205, Z. 5; 2. H. Huber, Einwandung der offenen Veranda im Erdgeschoss und im 1. Stock Schöpfstraße 20, Z. 7; b) mit Bedingungen: 3. Konsortium Löwen-/Näschelerstraße, Beglassung der Fassadenausrundung bei der Hofdurchfahrt und der Kellerausfahrt an der Näscheler-/Löwenstraße, Z. 1; 4. E. Veener, Umbau Niederdorfstraße 24/26/Bretergasse, Z. 1; 5. Baugenossenschaft der Straßensbahner von Zürich, Bauten Marchwartstraße 57, 59, 71 und 73, Abänderungspläne, Z. 2; 6. P. Giuntini, Doppelmehrfamilienhäuser und Autoremissen mit Einfriedung Brandschenkelestraße 157, 159, 161, 163, 165, 167, 171, 173 und Steinmetzstraße 17, teilweise Verwetzerung, Z. 2; 7. Baugenossenschaft Rotachstraße, 10 Doppelmehrfamilienhäuser Privatstraße Schweighof-/Birmensdorferstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11, Z. 3; 8. Genossenschaft Rüdiger, Errichtung einer Hofunterkellerung mit Rampe und Autoremissen Rüdigerstraße 15 (Erneuerung der Baubewilligung), Z. 3; 9. H. Grob-

- Mieger, Kellerumbau Marthastraße 121, Z. 3; 10. Immobilienengossenschaft Freya, Doppelmehrfamilienhaus Birmensdorferstraße 172, Abänderungspläne, Z. 3; 11. R. Schilling, An- und Aufbau Albisriederstraße 10, Z. 3; 12. M. Bleiberg, Erstellung eines Küchenbalkons im 1. Stock und einer Waschküche im Lichtsacht im Keller Kernstraße 24, Z. 4; 13. Wwe. S. Löw-Wahl, Dachstocumbau Kernstraße 22, Z. 4; 14. F. Reif, Kellerumbau Stauffacherstraße 37, Z. 4; 15. Stadt Zürich, Umbau Sihlfeldstraße 86/Badenerstraße, Einrichtung einer Remise für Elektromobile, Z. 4; 16. J. Jäggi, Wohn- und Geschäftshaus Neugasse 52/Langstraße, Z. 5; 17. J. B. Koller, Umbau Langstraße 188/190 (abgeändertes Projekt), Z. 5; 18. Löwenbräu Zürich A. G., Unterkellerung Limmatstraße 268, Z. 5; 19. Dr. E. Barth, Um- und Anbauten mit Autoremissen Nestelbergstr. 107, Z. 6; 20. Baugenossenschaft Schaffhauserstraße/Weinbergstraße, Mehrfamilienhäuser Schaffhauserstraße 32 und 34, Abänderungspläne, Z. 6; 21. Dr. R. Wild, Abänderung der Einfriedung Blämlisalpstraße 49, Z. 6; 22. Stadt Zürich, Gleichrichteranlage Weinbergstraße/Weinbergfußweg, Z. 6; 23. J. Boffhart, Bauten mit Autoremissen Hofackerstraße 11 A und 11 B, Z. 7; 24. A. Pfennitger, Autoremise im Untergeschoß Dolderstraße 30, Z. 7; 25. G. Stegrift, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Ackermannstr. 4, Z. 7; 26. G. Stegrift, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Ackermannstraße 6, Z. 7; 27. W. Aschbacher, Umbau und Dachaufbau Falkenstrasse 26, Z. 8; 28. J. Fries, Er-

stellung einer Autoremise aus einem Teil der Hofüberdachung Seefeldstraße 149, Z. 8; 29. G. Scheffeldt, Einrichtung eines zweiten Abortes im Erdgeschoß Seefeldstraße 76, Z. 8.

Bauliche Veränderungen im Kreis 1 in Zürich.
Im Stadlinnern werden da und dort Umbauten vorgenommen, die eine Anpassung vorhandener Häuser an die Erfordernisse der modernen Großstadt bezwecken. Das Haus Kennweg 11, in dem sich früher der Kino Eden befand, ist völlig umgebaut worden und hat im Erdgeschoß Geschäftslokale erhalten. Noch radikaler ist man mit dem Nebenhäuser verfahren, das niedergedrückt wurde, um einem Neubau Platz zu machen, der nun nach den Plänen von Architekt J. G. Ganz ausgeführt wird. Aber der Baustelle wölbt sich ein mächtiges Schuttdach; die angrenzenden Häuser mußten durch Versperrungen gestützt werden. Ebenfalls im Umbau stehen die Häuser Rüttelgasse 2 und Kennweg 26, wo neben modernen Bädern auch jeglicher Komfort, wie Warmwasserversorgung, in den Wohnungen eingerichtet wurde. Mit den Umbauten verliert der altehrwürdige Kennweg immer mehr von seinem früheren Charakter und wandelt sich zur neuzeitlichen Geschäftsstraße, in der sich schon die Nähe der Bahnhofstraße bemerkbar macht. Größere Veränderungen gehen an der Bahnhof-Uferstraße vor, wo vor kurzem die sogenannten Näschenhäuser niedergelegt wurden, um einem Erweiterungsbau zum Hause Brann Platz zu machen. Nach Erstellung dieses Neubaus wird der ganze Komplex zwischen Bahnhofstraße, Uferstraße und Ankerberggasse eine bauliche Einheit bilden, was dem Stadtbilde zum Vorteile gereichen wird. Neben der Kaffeewirtschaft Soller-Rindlisbacher am Löwenplatz hat die Konditorei Fehr an der Uferstraße ein neues Lokal eingerichtet. Die Straßenfront des Ladens und des ersten Stockwerkes ist in Metallkonstruktion mit vollständiger Verglasung ausgeführt, was für das Untergeschoß wie für Laden und Restaurant eine vorzügliche Beleuchtung ergibt.

Weitschauende Sportinitianten. (Korr.) Droben in Zumbühl, auf dem herrlichen Gelände des Vorplatzes von Zürichberg und Pfannenstiel, hat der feudale Golf- und Country-Club Zürich, der im Herbst 1928 gegründet worden ist und von Alfred Dürler und Harry J. Eyz in großzügiger Weise geleitet wird, ein weltes Gebiet Land erworben, auf welchem prächtige Klubbauten und ein ideales Golfgelände entstanden sind. 300 m über der Stadt dehnt sich der Sportplatz, der unter der technischen Leitung des englischen Golfarchitekten Tom Williamson kunstgerecht angelegt ist, und dessen Bauten die Architekturfirma Henauer & Witschi in vornehmster Stille und trefflichster Ausstattung erstellt haben. Zwischen Obstgärten und Wäldern liegt Zürichs moderner Golfplatz; herrliche Ausichten auf See und Gebirge, auf Stadt und Limmat und bis hinein in den Schwarzwald erfreuen den Besucher. Aus 189 Parzellen, die über 50 Landbesitzern gehörten, besteht dieses großstädtische Werk weitläufiger Sportleute, das 63 Hektaren umfaßt, wovon 43 Hektaren Spielfeld sind. Über eine Länge von 5550 m müssen die Bälle zu den 18 Poles geschlagen werden. Der Plan wird durch eine Wasserleitung von 3700 m versorgt, eigene Wasserfassung und Pumpenanlagen speisen die Sprengwasserentrichtung, die 28 Hydranten anschließt und 5—15 Atmosphären Druck besitzt. — Die Bauten bestehen aus Klubhaus, dem Prohaus, der Golfschule und dem Werkerschopf; Straßen und Parkplätze stehen in bester Ausföhrung den Gästen des Golfklubs zur Verfügung. Im Klubhaus finden sich die Bureau von Klubsekretär Oberst Walter, eine gediegene eingerichtete Herren- und Damen-

garderobe mit Umkleide-, Dusche- und Toiletteräumen elegantester Ausstattung, einer gemüthlichen Halle mit prächtigem Fernblick, einer helmetigen Bar, vornehmem Speisesaale, schmuckem Festsaal, Küche und Office, Klubzimmer, Sekretärswohnung, Angestelltenräumen und einer Anzahl Saalzimmer mit Terrassen. Vor dem Hause befindet sich eine Anlage für ein englisches Rugbyspiel ähnlich dem italienischen Boccia. Im Prohaus sind die Räume für das Spielmaterial, die Hilfsangestellten, den Professional, der auch eine Werkstätte für das Spielmaterial unterhält. Die Golfschule ist derart eingerichtet, daß sie auch bei schlechtem Wetter betrieben werden kann, und im Werkerschopf stehen die Traktoren, die Mähmaschinen und das Werkzeug. Die Kosten des Golfplatzes und der Gebäude belaufen sich auf zwei Millionen Franken. Das Golfhaus ist ein Steinbau, das Prohaus eine Holzkonstruktion von niedlichem Stil und bequemster Einteilung.

Der Golfklub hat letzter Tage in seinen Räumen einen Presseempfang abgehalten, an welchem Vizepräsident Eyz in Abwesenheit des erkrankten Präsidenten Dürler lebenswürdige Begrüßungsworte sprach, Dr. Herbaum für die eingeladenen Pressevertreter dankte und Hoteller Kraft das Unternehmen des Golfklubs als weitschauender Initiative tatkräftiger Zürcher entsprungen feierte, denen die Freude am Leben in der Natur zum Ideal geworden ist.

Ausbau des Zivilflugplatzes Dübendorf. Ein Initiativkomitee, das für den baldigen Ausbau des Zivilflugplatzes Dübendorf gegründet wurde, hat beschlossen, sofort eine Genossenschaft für den raschen Ausbau des Flugplatzes zu gründen und für die Aufbringung des Genossenschaftskapitals sich an die am Verkehrswesen interessierten Institutionen, Verbände und Privatpersonen zu wenden.

Das neue Strandbad Horgen-Rüschach (Zürich) bildet das helle Entzücken von Badenden und Besuchern. Man wird in der Tat weit gehen müssen, bis man eine ähnlich schöne Anlage finden kann. Freilich standen der Strandbadgenossenschaft nicht unbefruchtete Geldmittel zur Verfügung, die ihr erlaubt hätten, nach Lust und Liebe zu bauen. Im Gegenteil, sie mußte sehr haushalten. Architekt Müller in Thalwil ist es aber gelungen, ein Werk zu schaffen, das bei all seiner Einfachheit höchst gediegen und von hoher Zweckmäßigkeit ist und dem Strand eine freundliche Note verleiht. Die Anlage gliedert sich in zwei Zelle, das große Gemeinschaftsbad und das durch eine Wand abgetrennte, kleinere Frauenbad. Im Mittelpunkt befinden sich die Gebäulichkeiten für den Strandbad- und den Wirtschaftsbetrieb. Ein Naturpark von alten und schönen Bäumen verleiht der Anlage noch ganz besondere Anmut. Überdies steht das neue Strandbad an einem der schönsten Punkte des linken Seufers. Da beim Bau in allen Teilen weise Sparfameit geübt wurde, — die ganze Anlage kommt nämlich nur auf rund 60,000 Fr. zu stehen — ist es der Genossenschaft nunmehr auch möglich geworden, das Strandbad in den nächsten Wochen so auszubauen, daß es auch schwimmsportlichen Veranstaltungen dienen kann. Es wird daher unzweifelhaft eine große Augleistungskraft ausüben.

Renovation der Taubstummenanstalt bei Bern. Der Große Rat bewilligte einen Kredit zur Renovation der Taubstummenanstalt in Mänchenbuchsee.

Bauliches aus Näfels (Glarus). (Korr.) In Näfels herrscht trotz der Krise im allgemeinen noch ziemlich Bautätigkeit. Im Autschachen ist eine Neubaute im Entstehen. Ferner erstellt Herr Raspar Müller, Steinbrucharbeiter, Gerbi, ebenfalls im Autschachen ein Wohnhaus, Herr Walter Wyrsch, Schreiner, ein Wohnhaus im Unterdorf, der Konsumverein zwei Aufbauten an dem

von ihm in der Nähe käuflich erworbenen Hause des Herrn Josef Müller.

Bau eines Gasthauses auf der Schwammhöhe bei Glarus. (Korr.) Der Gemeinderat Glarus genehmigte das Gesuch der Bierbrauerei Erlen A. G. um mietweise Überlassung eines Komplexes Boden bei der Schutzhütte auf der Schwammhöhe (Röntal) für den Bau eines Gasthauses mit Sommer- und mit Winterbetrieb.

Stallbaute auf der Baumgartenalp bei Vinthal (Glarus). (Korr.) Der Regierungsrat des Kantons Glarus genehmigte das Projekt einer Stallbaute mit Wasserzuleitung auf dem Oberflasel der Baumgartenalp. Der Kostenvoranschlag beträgt Fr. 24,300.

Plankonturrenz für kirchliche Bauten der Petergemeinde Basel. (Nachtrag.) Die beiden zum Antauf empfohlenen Projekte stammen von B. Trübinger aus Basel in Stuttgart und den Architekten Rüdiger und Detiker in Zürich.

Renovation der Steiner Stadtkirche. Bereits seit einiger Zeit werden in der alten Stadtkirche in Stein am Rhein Renovationsarbeiten ausgeführt. Die Kirche ist schon verschiedentlich verändert worden, so z. B. in den Jahren 1822 und 1864, wo die frühere alte Holzdecke durch eine Gipsdecke ersetzt und der ganze Fußboden um etwa 75 cm erhöht worden ist. Der letzte Versuch, sie stilgerecht zu renovieren, datiert aus dem Jahre 1914. Damals kennzeichnete Prof. Zemp die Steiner Kirche als eine „romanische Basilika“ des 11. Jahrhunderts, wie sie in solcher Reinheit des Stils auf schweizerischem Boden einzigartig dasthe. Es ist nachgewiesen, daß 1007 die Kirche vom Hohentwiel samt dem Kloster nach Stein verlegt worden ist. Zu jener Zeit blühte die Kultur der Insel Reichenau. Eine der vielen Nachahmungen des Reichenauer Münsters ist die Steiner Kirche. Ursprünglich flankierten zwei Türme das Gebäude. Der jetzige einzige Turm stammt aus dem sechzehnten Jahrhundert.

Die vor 16 Jahren angestrebte Renovation ist leider im Sande verlaufen. Die Angelegenheit wurde erst wieder akut, als sich bei einer Untersuchung herausstellte, daß die Gipsdecke über dem Mittelschiff starke Risse aufwies und für die Kirchgänger eine Gefährdung bedeutete. Auch im Chor hat die Abbröckelung der Decke eingesetzt. Der Schaffhauser Architekt Wolfgang Müller hat im Auftrag des Kirchenstandes und im Einvernehmen mit dem Stadtrat die nötigen Renovationspläne ausgearbeitet. Gemäß dem Wunsche der Denkmalspflege und entsprechend den eben erwähnten Plänen soll nun das ursprüngliche Niveau des Bodens wieder hergestellt werden, damit die für den Gesamteindruck so überaus wichtigen Raumverhältnisse wieder geschaffen werden und die prachtvollen Säulen vollständig zur Geltung kommen. Die Müller'schen Pläne sehen ferner die Ersetzung der defekten Gipsdecke im Hauptschiff durch eine einfache Holzdecke vor. Von einer künstlerischen Bemalung der Decke, wie sie Architekt Müller gern gesehen hätte, ist ebenso Umgang genommen worden, wie von der von Prof. Zemp vorgeschlagenen Bemalung der ganzen Kirche, und zwar aus finanziellen Gründen. Das Projekt der Erweiterung der Orgel-Empore ist fallengelassen worden, weil die Orgel in das Chor verlegt werden soll. Neben baulichen Veränderungen im West- und Ostchor soll die 1310 erstmals erwähnte Liebfrauentapelle einen Eingang aus der Kirche erhalten. Fußboden und Bestuhlung sind ebenfalls neu zu erstellen. Unter dem Verputz im Chor sind Gemälde zum Vorschein gekommen, die nach den Grundsätzen der heutigen Denkmalpflege wieder hergestellt werden sollen, ebenso der Chorbogen im Interesse der schönen Raumgliederung.

Es dürften vielleicht noch ein Zürcher Ständewappen, Familienwappen einiger Amtsleute und Grabsteine zum Vorschein kommen.

Bahnhofumbauten in Langenthal und Burgdorf. Hallendachumbau in Basel.

(Korr.) Der Bahnhof Langenthal erweist sich schon lange als zu klein und wenig praktisch angelegt. Die Kreisdirektion II hat im Benehmen mit der Generaldirektion auch ein umfassendes, die Verhältnisse sante-rendes Projekt ausgearbeitet im Kostenbetrage von 4,5 Millionen Franken. Bis dahin ging die Sache gut. Nun aber gibt es in Langenthal zwei Richtungen. Die einen wollen den Bahnhof da erweitert haben, wo er steht, die andere Richtung will den Bahnhof um ca. 120 m nach Norden verlegt wissen. Dieses letztere Projekt kostet 2,5 Millionen mehr. Die Generaldirektion wäre bereit, das Verlegungsprojekt event. zur Ausführung zu bringen, wenn die Initianten die Mehrkosten übernehmen würden. Doch da liegt der Hase im Pfeffer. Begehren stellen ist leicht, sie bezahlen schon etwas schwerer.

Inzwischen streiten sich in Langenthal die Leute herum und gebaut wird nichts. Es werden neue Projekte gemacht, ob man dieses Jahr noch zum Bauen kommt, scheint ganz unsicher zu sein. Hätten sich die Langenthaler mit dem Projekt der Generaldirektion, das den Bedürfnissen Rechnung trug, einverstanden erklären können, wäre der Umbau in vollem Gange, und das Gewerbe hätte Arbeit; so heißt es abwarten, bis die streitenden Parteien sich geeinigt haben.

Der Bahnhof Burgdorf erwies sich ebenfalls als ungenügend und dem Verkehr nicht mehr gewachsen. Der Umbau im Budgetbetrag von 3,5 Millionen Franken ist für die erste Etappe auch in vollem Gange. Inzwischen ist die Frage des Einheitsbahnhofes für alle in Burgdorf einlaufenden Linien aufgetaucht. Diese brachte den Umbau zum vorläufigen Stillstand, eine zweite Etappe konnte nicht in Angriff genommen werden. An einer Konferenz mit den derzeitigen Behörden wurde vereinbart, daß die S. B. B. ein Projekt für einen Nebenbahnen-Einheitsbahnhof aufstellen und mit dem Vollprojekt in Einklang bringen sollten. Die neuen Projektierungsarbeiten sollen nun soweit gefördert sein, daß die kantonalen Behörden demnächst darüber Beschluß fassen können. Unmittelbar nachher sollen die Umbauarbeiten wieder mit Nachdruck fortgesetzt werden; damit wird für das Gewerbe wieder eine große Arbeit bereit gestellt.

Die Idee des Einheitsbahnhofes ist entschieden zu begrüßen. Der Einheitsbahnhof wird den Betrieb vereinfachen und für den Reisenden wird es ohne langes Herumlaufen möglich werden, den Anschlußzug zu finden.

In Basel sind die großen Bahnhofshallendächer stark reparaturbedürftig geworden, auch soll die vorhandene Beleuchtung nicht befriedigen. Nachdem nun die Hallendächer in Olten und Luzern, die ebenfalls wasserdurchlässig geworden waren, repariert sind, soll Basel an die Reihe kommen. Die Kosten werden mit einer Million veranschlagt. Es handelt sich um eine große Arbeit, die nicht in einem Jahre auszuführen möglich sein wird. Gleichzeitig wird die Hallenbeleuchtung eine erhebliche Verbesserung erfahren.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.